

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 27. November 1953

Nummer 48

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Der „neue Kurs“ in der Landwirtschaft der sowjetischen Besatzungszone

Noch immer besteht in der sowjetischen Besatzungszone die Rationierung für Fleisch, Fett und Zucker. Auch bei anderen Erzeugnissen hat die mitteldeutsche Landwirtschaft Schwierigkeiten, die Bevölkerung ausreichend zu versorgen. Die im vergangenen Sommer verstärkt aufgetretenen Spannungen gerade im Ernährungsbereich haben die sowjetzonale Verwaltung inzwischen veranlaßt, ihre seit dem Jahre 1952 betriebene Kollektivierungspolitik abzuschwächen.

Die Situation vor Einführung des „neuen Kurses“.

Die Bodenreform im Jahre 1945 ließ die landwirtschaftlichen Betriebe unter 100 ha zunächst unangetastet. Nach ihrer Durchführung befand sich noch rund ein Viertel des gesamten landwirtschaftlich genutzten Bodens in mittel- und großbäuerlichem Besitz. Die Schwierigkeiten, mit denen die für diesen Besitz maßgeblichen Größenklassen von 20 bis 100 ha zu kämpfen hatten, waren zunächst nicht größer als in denen unter 20 ha. Wenn bei den allgemein ungünstigen Wirtschaftsbedingungen, hervorgerufen durch die unzulängliche Bereitstellung von Produktionsmitteln aller Art, die Ernährungswirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone nicht schon bald nach der gewaltsamen Zerschlagung der Großbetriebe zusammenbrach, so ist das in erster Linie den Leistungen der Bauern in den Größenklassen von 20 bis 100 ha zu verdanken.

Der wirtschaftliche Erfolg der Bauernbetriebe beruht vor allem auf der eng mit der Scholle verbundenen Familienwirtschaft. Die Bauern, die schon Jahrhunderte hindurch auf ihrer Scholle sitzen, verfügen über eine genaue Kenntnis ihres Bodens und aller damit verbundenen betriebswirtschaftlichen Verhältnisse. Ihr Bestreben, möglichst hohe Erträge zu erzielen, wird durch alle Familienmitglieder unterstützt, die bei vollem Einsatz ihrer Arbeitskraft am wirtschaftlichen Gedeihen Anteil haben, andererseits aber auch in Zeiten schlechter Ernten und wirtschaftlicher Fehlschläge selbstlos zurückstehen können.

Die sich hieraus ergebende Krisenfestigkeit besonders der mittleren Größenklassen hielt in der sowjetischen Besatzungszone solange an, als dem Bauern noch genügend wirtschaftliche Selbstständigkeit belassen wurde. Trotz aller Schwierigkeiten vermochten sich die mittleren Betriebe in ihrem Daseinskampf zu behaupten. Das Interesse am eigenen Besitz und das zähe Festhalten an der eigenen Scholle waren immer wieder der Antrieb für ein sorgfältiges und umsichtiges Wirtschaften, so daß trotz unzureichender Produktionsmittel und sonstiger Mängel und trotz der durch die Planwirtschaft bedingten Umstellung ein relativ gutes Produktionsniveau erhalten blieb.

Die im Zuge der Bodenreform geschaffenen Kleinbetriebe waren auf die Dauer nicht lebensfähig und von vornherein für eine spätere Kollektivierung vorgesehen. Der Kampf gegen das Kernbauerntum begann ganz allmählich und äußerte sich zunächst in einer beträchtlichen Steigerung der Ablieferungssätze für die größeren Betriebe vom Jahre 1950 ab. Besonders drückend erwies sich die starke Erhöhung der Abgabesätze für tierische Produkte im Vergleich zu den Betrieben unter 20 ha. Dadurch, daß es ihnen fast unmöglich gemacht wurde, über das Ablieferungssoll hinaus noch Mengen als sogenannte „freie Spitzen“ zu erzielen — wodurch meist erst die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Betriebe gewährleistet war —, wurde von jenem Zeitpunkt ab die Bedrängung der mittleren Größenklassen systematisch eingeleitet. Weitere Maßnahmen, wie die Bevorzugung der kleineren Betriebe bei der Inan-

spruchnahme der Maschinen-Traktorenstationen (MTS), bevorzugte Belieferung dieser Betriebe mit Betriebsmitteln aller Art und Ersatzteilen für Reparaturzwecke — was bei dem allgemeinen Mangel einer Ausschaltung der größeren Betriebe gleichkam — rücksichtslose Eintreibung rückständiger Steuern, erschwerte Bedingungen bei der Kreditbeschaffung und nicht zuletzt politische Diffamierungen brachten die Inhaber der Größenklassen über 20 ha in eine immer schwierigere Lage.

Nach diesen systematisch betriebenen Vorbereitungen setzte Mitte 1952 durch die Propagierung zur Bildung der sogenannten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der direkte Angriff auf das Bauerntum mit dem Ziele der Einführung der kommunistischen Gesellschaftsordnung auch auf dem Lande ein. In die Produktionsgenossenschaften wurden nur Kleinbauern aufgenommen, alle Bauern mit Flächen über 20 ha wurden als Großbauern klassifiziert und ihnen als „Ausbeutern fremder Arbeitskräfte“ der Eintritt in die Produktionsgenossenschaften versagt.

Zu diesem Zeitpunkt begann die Absetzbewegung auf dem Lande. Die Bauern, die ihre Verpflichtungen nicht erfüllen konnten, wurden öffentlich zu Staatsfeinden erklärt; sie wurden verhaftet und mit langjährigen Zuchthausstrafen belegt, die Einziehung ihres gesamten Besitzes und ihres Vermögens wurde angeordnet¹⁾. Um diesem Schicksal zu entgehen, entschlossen sich viele bedrohte Bauern zur Flucht. Die Gesamtzahl der seit dem Herbst bis Ende Juni 1953 geflüchteten selbständigen Bauern (ohne Angehörige) läßt sich nur schwer schätzen; sie ist mit 10 000 eher zu niedrig als zu hoch angegeben. Die verlassenen Höfe mußten nunmehr von mehr oder weniger uninteressierter Seite mitbewirtschaftet werden. Sie wurden entweder den schon bestehenden Produktionsgenossenschaften angegliedert oder den Gemeinden und volkseigenen Gütern zur Nutzung überlassen; in vielen Fällen blieben sie als herrenloses Land unbearbeitet liegen. Bei den allgemeinen wirtschaftlich ungünstigen Verhältnissen in der SBZ bedeutete die Bearbeitung dieser Flächen eine zusätzliche Last und wurde nur oberflächlich durchgeführt, so daß befriedigende Erträge nicht zu erwarten waren.

Die Fortsetzung der bislang rigoros durchgeführten Kolchosierungsmaßnahmen mußte die schon äußerst angespannte Ernährungslage weiter erschweren. Ein Ausweg wurde nur in der Zubilligung gewisser Erleichterungen und Zugeständnisse bzw. in der Rücknahme bereits erlassener Anordnungen gesehen.

¹⁾ Verordnung vom 19. Februar 1953, Gesetzblatt der DDR, S. 329 und Verordnung vom 17. Juli 1952, Gesetzblatt der DDR, S. 615.

²⁾ Verordnung zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und der Versorgung der Bevölkerung, Gesetzblatt der DDR, S. 329.

Die Maßnahmen im „neuen Kurs“

Als vordringlich zur Behebung der Schwierigkeiten wurde die Eindämmung der überhandnehmenden Fluchtbewegung erkannt. So war es Anfang Juni eine der ersten Maßnahmen des „neuen Kurses“, die Verordnung vom 19. Februar 1953²⁾ rückgängig zu machen und durch eine neue Verordnung³⁾ den enteigneten Bauern die Möglichkeit zu geben, in die Heimat zurückzukehren und ihre Betriebe wieder zu übernehmen. In allen Fällen sollte mit der Rückgabe des Hofes auch die Rückgabe des vollständigen Inventars verbunden sein. Diese Zusicherung ist insofern problematisch, als die verteilten Maschinen und Geräte — vom lebenden Inventar ganz zu schweigen — kaum wieder vollzählig zusammenzubekommen sind. Die betreffenden Bauern müssen also von vornherein unter erschwerten Bedingungen von Neuem beginnen.

Mit der gleichen Verordnung wurde die Möglichkeit zu einer erweiterten Kreditbeschaffung angekündigt und dadurch die von der Deutschen Bauernbank am 6. Dezember 1952 herausgegebenen Kreditrichtlinien für bäuerliche Einzelwirtschaften mit Wirkung vom 13. Juni außer Kraft gesetzt. Diese Kreditrichtlinien sahen eine wesentliche Einschränkung der Kreditgewährung an großbäuerliche Wirtschaften vor und machten die Bereitstellung von der Erfüllung der Sollverpflichtungen und der laufenden Steuerzahlung abhängig. Langfristige Kredite wurden an Großbauern überhaupt nicht gegeben. Die Betriebe über 20 ha können nunmehr kurzfristige Kredite bis zu 50 vH des Wertes ihres jährlichen Ablieferungssolls und langfristige Kredite bis zu 50 vH des Kaufpreises zum Ankauf von totem und lebendem Inventar, insbesondere von Zucht- und Nutzvieh erhalten⁴⁾. Den in die SBZ zurückkehrenden Bauern sollen außerdem Sonder- und Anlaufkredite zur ordnungsmäßigen Weiterführung ihrer Wirtschaften gewährt werden. Alle Kredite sind zweckgebunden. Seit Einführung des „neuen Kurses“ haben sich die Kredite bis Ende September 1953 folgendermaßen gesteigert:

bei Genossenschaftsbauern um 4,2 vH
bei werktätigen Bauern um 4,7 vH
bei Mittel- und Großbauern um 19,7 vH

In derselben Linie liegt die Anordnung⁵⁾, bestehende Härten in der Besteuerung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Böden mittlerer und hoher Ertragsfähigkeit zu beseitigen. Weiterhin sind alle Erfassungsorgane und Steuerbehörden angewiesen worden, bei der Eintreibung ihrer

³⁾ Verordnungen vom 11. Juni 1953, Gesetzblatt der DDR, S. 805 f.

⁴⁾ „Die Wirtschaft“, Nr. 27, vom 3. Juli 1953.

⁵⁾ Verordnung vom 23. Juli 1953, Gesetzblatt der DDR, S. 894.

Forderungen so zu verfahren, daß die Möglichkeit zur Fortführung der Wirtschaft gewährleistet bleibt. Ergangene Gerichtsurteile gegen säumige Bauern sollen überprüft werden. Die letztere Bestimmung enthält allerdings die Einschränkung, daß bei gleichzeitigem Nachweis irgendeines politischen Vergehens die Rücknahme eines ergangenen Urteils nicht erfolgen kann.

Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung über die Herabsetzung der Ablieferungsquoten für das Jahr 1953⁶⁾. Die Abschläge steigern sich mit zunehmender Größenklasse, bringen also eine bevorzugte Reduzierung der bisher überspannten Normen bei den Größenklassen über 20 ha.

Mehrablieferung der Betriebe über 20 ha
im Vergleich zu denen unter 20 ha
(Im gewogenen Mittel)

	Einheit	absolut je ha ¹⁾		in vH	
		vor dem 25. Juni 1953	nach dem 25. Juni 1953	vor dem 25. Juni 1953	nach dem 25. Juni 1953
Getreide (einschl. Hülsenfrüchte) . . .	dz	7,2	6,1	100,0	84,7
Kartoffeln	dz	37,7	26,9	100,0	71,4
Ölsaaten	dz	2,3	0,9	100,0	39,1
Schlachtvieh (Leb. Gew.)	kg	19,5	6,9	100,0	35,4
Milch	kg	49	20	100,0	40,8
Eier	Stck.	12	3	100,0	25,0

¹⁾ Bei pflanzlichen Produkten je ha Anbaufläche, bei tierischen Produkten je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Die Minderung macht sich also besonders bei der Ablieferung tierischer Produkte bemerkbar, die — wie bereits erwähnt — als besonders drückend empfunden wurde. Nach Berechnungen des DIW ergeben sich durch die Pflichtabgabermäßigungen insgesamt folgende Mengen, die auf dem „freien Markt“ zusätzlich zum Verkauf gelangen könnten (in 1000 t):

Getreide . . . rd. 230 Fleisch rd. 85
Kartoffeln . . rd. 420 Milch rd. 200
Ölfrüchte . . rd. 25 Eier (Mill. Stck.) rd. 80

Diese Mengen entsprechen einem Mehrerlös von rd. 400 Mill. DM-Ost.

Zusatzbestimmungen zur Pflichtablieferungsverordnung vom 22. Januar 1953 sehen außerdem für 1953 Ermäßigungen des Ablieferungssolls für Gemüse⁷⁾ um 300 000 t, für Stroh um 120 000 t und für Heu⁸⁾ um 45 000 t vor. Letztere Maßnahme soll in Verbindung mit der Ermäßigung bei Getreide und Kartoffeln der Verbreiterung der Futterbasis dienen.

Um den Bauern die Furcht vor neuerlichen Verhaftungen infolge Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen zu nehmen, wird gleichzeitig be-

stimmt, daß Ablieferungsschulden aus dem Jahre 1953 bis Ende 1955 gestundet werden, wobei im Jahre 1954 40 vH der Schulden abzudecken sind.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß den Betrieben unter einem Hektar je ein Schwein und ein Rind neben Schafen und Ziegen zum Selbstverbrauch überlassen bleiben; die Ablieferungssätze dieser Betriebe für Milch und Eier werden ebenfalls herabgesetzt. Das gleiche gilt auch in bezug auf die von den Mitgliedern der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in individuellem Eigentum gehaltenen Tiere. In dieser Bestimmung ist ein Anreiz zum Beitritt in die Produktionsgenossenschaften zu erblicken.

Folgerungen und Aussichten

Die aufgeführten Maßnahmen zur Verwirklichung des „neuen Kurses“ in der Landwirtschaft haben zunächst einen merklichen Rückgang der Bauernflucht zur Folge gehabt. In den Monaten Juli bis Oktober sind nur 431 selbständige Besitzer oder Pächter von landwirtschaftlichen Betrieben als Flüchtlinge registriert worden, die eine Fläche von rd. 7300 ha zurückließen. In den drei vorhergehenden Monaten waren es 4600 Bauern, die 135 500 ha bewirtschaftet hatten⁹⁾. Nach sowjetzonalen Angaben sollen 3000 bis 4000 Bauern von der Möglichkeit zur Rückkehr Gebrauch gemacht haben. Nach zuverlässigeren Quellen werden jedoch nur etwa 5 Rückkehrer je Landkreis geschätzt, d. h. insgesamt etwa 1000 Bauern.

Ein nicht unwesentlicher Grund für den Rückgang der Fluchtbewegung bzw. für eine beschränkte Rückkehr ist neben allen sonstigen Maßnahmen die Tatsache, daß die zwangsweise Gründung weiterer Produktionsgenossenschaften einstweilen abgestoppt und den Mittel- und Großbauern Förderung und Unterstützung seitens der MTS zugesagt wurde. Gleichzeitig wird aber von den sowjetzonalen Machthabern keineswegs das Bemühen um das Zustandekommen weiterer Produktionsgenossenschaften geleugnet, wenn auch mit der erneuten Betonung absoluter Freiwilligkeit.

Alle Maßnahmen und Erleichterungen im Zuge des „neuen Kurses“ zeigen eine Parallele mit der Entwicklung der Agrarpolitik in der Sowjetunion. Sie sind in erster Linie durch die augenblicklichen Schwierigkeiten auf dem Ernährungssektor bedingt. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die sowjetzonalen Machthaber ihr Ziel weiter verfolgen werden, die Landwirtschaft dem russischen Vorbild anzugleichen, sobald nach Überwindung der augenblicklichen Schwierigkeiten sich die Möglichkeit dazu bietet.

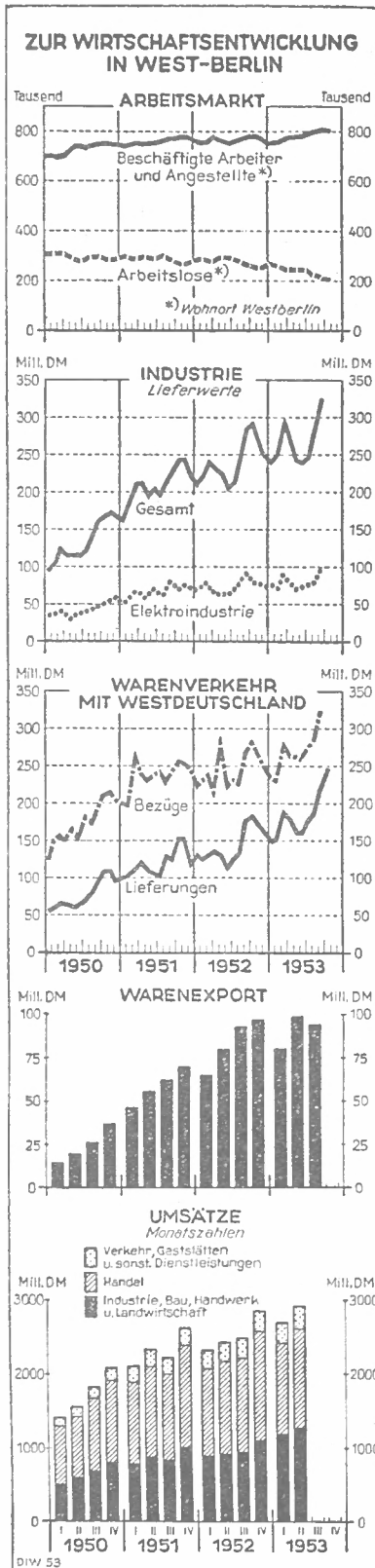
⁶⁾ Verordnung vom 25. Juni 1953, Gesetzblatt der DDR, S. 821.

⁷⁾ Ergänzungsverordnung v. 6. Juli 1953, Gesetzblatt d. DDR, S. 849.

⁸⁾ Ergänzungsverordnung vom 23. Juli 1953, Gesetzblatt der DDR, S. 911.

⁹⁾ Eine Erfassung der geflüchteten Bauern wird erst seit Ende März 1953 vom Bauernverband Berlin in Zusammenarbeit mit der Bundesnotaufnahmestelle durchgeführt.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte November 1953



Die relativ günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat in der Berichtszeit angehalten. Die Zahl der Arbeitslosen ist im dritten Quartal um 33 000 und im Oktober um weitere 2000 auf rd. 207 000 Personen zurückgegangen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg — nach der Statistik des Landesarbeitsamts — im Bereiche der Wirtschaft (ohne Notstandsarbeiter) im dritten Quartal um rd. 36 000 Personen.

Der industrielle Produktionsindex des DIW betrug im Durchschnitt des dritten Quartals knapp 60 vH (1936 = 100) und erreichte dabei im September mit 70 vH einen neuen Nachkriegshöchststand. Die Zunahme erfaßte — neben der Elektrotechnik — vor allem die Verbrauchsgüterindustrien, darunter in erster Linie die Bekleidungsindustrie und die Chemische Industrie. Insgesamt war die Industrieproduktion im dritten Quartal um rd. 17 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Zieht man das erste Halbjahr in den Vergleich mit ein, so bleibt die Fortschrittsrate auch in den ersten neun Monaten von 1953 gegenüber 1952 mit 17 vH unverändert. Demgegenüber war von 1952 gegenüber 1951 (zum Vergleich ebenfalls Januar bis September) ein Zuwachs von lediglich 8 vH erzielt worden, da die Industrieproduktion von Mitte 1951 bis Mitte 1952 nur sehr langsam anstieg.

Der vom DIW berechnete industrielle Produktivitätsindex wies von 1950 auf 1951 (jeweils erstes Halbjahr) eine Zunahme von 25 vH auf. Nach einem geringfügigen Rückgang im ersten Halbjahr 1952 erreichte er im ersten Halbjahr 1953 einen Stand von 106 vH (1936 = 100). Gemessen an den vorliegenden, noch unvollständigen Zahlenunterlagen dürfte in der zweiten Jahreshälfte eine weitere nicht unerhebliche Steigerung erzielt werden.

Index der industriellen Produktivität in West-Berlin
(Produktionsergebnis je Arbeiterstunde; Berechnung des DIW)

	1. Hj. 1950	1. Hj. 1951	1. Hj. 1952	1. Halbjahr 1953	
	1936 = 100				1. Hj. 50 = 100
Elektrotechnik	89	115	114	124	139
Maschinenbau	65	86	92	92	142
Druck	71	64	62	71	100
Bekleidung	176	191	200	222	126
Eisen- und Metallwaren	87	93	84	101	116
Chemie	100	154	152	187	187
Feinmechanik und Optik	61	82	81	92	151
Stahlbau	54	64	69	63	117
Fahrzeugbau	57	80	78	73	128
Holzverarbeitung	74	80	84	99	134
Papierverarbeitung	87	106	99	112	129
Übrige Zweige	66	66	62	65	98
Industrie, gesamt ¹⁾					
einschl. Bekleidung	87	108	106	116	133
ohne	81	101	100	106	131
Zum Vergleich: Bundesrepublik Industrie, gesamt ²⁾	88	101	105	111	126

¹⁾ Ohne Bau, Energieerzeugung und ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie. —
²⁾ Ohne Energieerzeugung und Bau.

Vergleicht man die einzelnen Industriezweige hinsichtlich ihrer auf 1936 basierten Produktivität, so ergeben sich zum Teil recht beträchtliche Unterschiede. Weit über dem Vorkriegsstand liegt die Bekleidungsindustrie mit 222 und die Chemische Industrie mit 187. Allerdings ist die Produktivität dieser Industriezweige mit der Vorkriegszeit nur bedingt vergleichbar. Das Ergebnis der Bekleidungsindustrie enthält nicht den auf die Heimarbeiter entfallenden Arbeitsanteil, während die relativ hohe Produktivität der Chemischen Industrie auf strukturelle Änderungen zurückzuführen sein dürfte. Es folgen die Elektrotechnik mit 124, die Papierverarbeitung mit 112 und Eisen- und Metallwaren mit 101. Demgegenüber blieb die Produktivität aller übrigen Industriezweige noch unter dem Vorkriegsstand.

Die Leistungsbilanz West-Berlins schloß nach den endgültigen Berechnungen des DIW im dritten Quartal 1953 mit einem Einfuhrüberschuß von 269 Mill. DM ab.

Die Gesamtausfuhr West-Berlins nach Westdeutschland und ins Ausland war im dritten Quartal 1953 mit 787 Mill. DM um 27 vH, die Gesamteinfuhr mit 1056 Mill. DM um 23 vH höher als im gleichen Vorjahrszeitraum.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ (ausw. Mitglied), Dr. Albert Wiesler. Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Arens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952						1953									
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul.	Aug.	Sept.	
Anzahl der Werktage:			27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	25,2	27	25,8	26	
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																		
Beschäftigte 1)	BRD	1000	E	.	.	15456	.	.	14953	.	.	15205	.	.	15806	.	.	16044
1) 2)	W-B			.	767	774	776	772	750	751	742	754	757	758	764	777	783	787
darunter weibliche	BRD	vH		.		30,9	.	.	31,9	.	.	31,3	.	.	31,3	.	.	31,5
"	W-B			.	42,6	42,6	42,7	42,6	43,0	43,3	42,5	41,9	41,7	41,8	41,7	41,8	41,9	41,8
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern 2)	BRD	1000		1155	1107	1051	1028	1247	1688	1823	1811	1393	1234	1156	1073	1013	968	941
"	W-B			276	266	259	248	249	268	259	250	239	245	245	239	225	219	208
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern 3)	BRD	vH		7,0	6,7	6,4	6,2	7,5	10,1	11,0	10,9	8,4	7,4	6,9	6,4	6,0	5,7	5,5
"	W-B			26,6	25,8	25,1	24,2	24,4	26,3	25,6	25,2	24,0	24,5	24,4	23,8	22,5	21,8	20,7
Unterstützte Arbeitslose 4)	BRD	1000		972	901	865	853	966	1370	1591	1581	1211	1054	973	909	866	811	796
"	W-B			188	178	173	173	174	197	194	188	176	174	173	170	159	151	147
Arbeitsunfähige Kranke 5)	BRD			482	450	494	512	498	518	847	847	502	476	469	499	514	526	.
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern				135	126	129	113	83	62	95	122	151	144	139	136	138	138	140
"	W-B			1,8	1,9	2,1	1,9	1,4	1,0	1,7	1,7	1,9	1,7	1,6	1,6	2,3	2,6	2,9
Beschäftigung d. Industrie 6)																		
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	5537,4	5586,3	5631,3	5663,8	5641,7	5557,8	5558,1	5557,6	5594,5	5683,6	5707,7	5758,5	5797,5	5851,1	5891,9
dar.: Bergbau	"			654,4	656,3	655,0	653,7	651,0	651,2	654,1	656,9	660,8	673,3	674,0	674,2	675,0	676,2	674,9
Steine und Erden	"			240,3	241,5	240,3	234,1	222,1	198,6	186,3	187,4	212,8	233,0	242,2	246,6	249,2	250,4	249,4
Eisen und Stahl	"			196,5	199,5	201,0	201,5	201,6	202,0	203,0	203,8	205,8	206,7	205,2	204,8	204,1	204,2	203,7
NE-Metalle	"			60,8	61,1	59,3	59,5	59,3	59,4	59,3	59,2	58,9	59,1	59,5	60,1	60,6	61,3	61,7
Stahlbau	"			128,4	130,0	131,3	131,9	132,3	131,0	130,5	129,7	130,8	133,5	134,4	135,8	137,7	139,7	140,8
Maschinenbau	"			577,0	580,9	582,6	579,5	577,4	574,2	575,4	574,9	575,0	585,1	589,5	587,9	593,3	592,6	592,6
Fahrzeugbau	"			225,3	227,4	226,2	225,9	224,3	224,2	226,5	226,6	227,2	232,4	235,0	237,8	237,2	236,9	235,5
Schiffbau	"			63,6	64,6	65,2	66,7	66,2	66,0	66,9	67,8	68,8	71,2	72,0	73,4	74,2	75,0	74,0
Elektrotechnik	"			318,7	322,7	326,5	331,6	331,6	327,2	328,6	329,2	327,7	330,6	333,2	339,2	345,6	354,0	359,0
Feinmechanik und Optik	"			103,0	103,5	103,9	103,7	103,9	103,8	103,9	104,1	104,1	105,3	105,6	106,3	106,8	107,4	108,0
Eisen-, Blech- u. Metall- waren	"			258,2	250,4	261,1	262,1	262,2	258,1	262,2	260,6	261,0	265,8	268,9	271,3	272,5	274,0	276,5
Chemie	"			310,6	311,8	311,3	311,1	310,6	309,1	308,7	310,1	311,4	313,5	313,5	315,2	317,8	320,3	321,6
Holzverarbeitung	"			175,6	177,8	181,6	184,7	184,7	180,7	179,4	176,3	175,7	177,5	179,7	180,6	181,3	183,8	187,6
Textil	"			551,6	556,7	567,0	578,1	582,8	579,4	585,2	585,2	585,0	589,6	590,0	592,9	597,7	603,4	608,6
Bekleidung	"			238,9	243,0	250,1	256,5	256,9	252,5	255,5	257,0	260,2	263,8	264,1	262,8	263,5	266,7	271,3
Nahrungsmittel	"			240,3	245,5	255,4	264,6	258,1	256,6	252,2	231,7	228,2	229,5	236,3	242,3	252,3	261,6	273,3
Genußmittel	"			139,0	140,1	139,8	138,9	138,8	137,3	135,6	135,1	135,5	136,3	137,8	139,2	139,1	139,4	139,7
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100		122,5	123,6	124,6	125,3	124,8	122,9	122,1	122,1	122,9	124,9	125,4	126,5	127,4	128,6	129,5
Produktionsgüterind.	"			128,5	129,3	129,5	129,4	128,7	127,2	126,5	126,5	127,7	130,2	130,6	132,0	132,6	133,4	133,7
Verbrauchsgüterind.	"			110,8	112,3	114,7	116,9	116,9	114,5	113,4	113,3	113,4	114,4	115,2	115,9	117,1	118,9	120,9
Darunter Arbeiter 7)																		
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	4650,4	4693,0	4735,0	4763,8	4739,2	4655,1	4646,2	4642,8	4675,7	4752,9	4772,3	4821,0	4857,1	4904,7	.
"	"	1949 = 100		121,7	122,8	123,9	124,7	124,1	121,9	120,9	120,8	121,7	123,7	124,2	125,5	126,4	127,6	.
Produktionsgüterindustrien	"			127,8	128,6	128,8	128,6	127,6	125,8	124,9	124,8	126,1	128,7	129,1	130,6	131,3	132,1	.
Verbrauchsgüterindustrien	"			110,2	111,9	114,6	117,1	117,0	114,2	113,1	113,0	113,0	114,0	114,8	115,6	117,0	119,0	.
Geleistete Arbeiterstunden																		
Gesamte Industrie	BRD	Mill.	S	875,4	857,9	907,7	973,3	903,3	889,6	868,8	801,5	891,5	887,5	858,0	896,6	932,2	896,9	953,3
"	"	1949 = 100		125,0	122,5	129,6	139,0	129,0	127,0	123,3	113,7	126,5	125,9	121,7	127,2	132,3	127,3	135,3
Produktionsgüterindustrien	"			133,4	129,6	134,7	142,2	131,5	130,4	128,0	117,7	131,2	130,5	126,4	133,7	138,7	132,4	138,6
Verbrauchsgüterindustrien	"			105,6	105,4	115,9	128,2	119,8	116,5	110,8	102,9	113,9	113,6	109,4	111,6	114,0	124,9	.
Tägliche Arbeitszeit 8)																		
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D	6,97	7,09	7,37	7,57	8,08	7,80	7,22	7,19	7,33	7,78	7,82	7,38	7,11	7,03	.
"	"	1949 = 100		97,2	98,9	102,8	105,6	112,7	108,8	100,8	100,4	102,4	108,7	109,3	103,2	99,4	99,1	.
Produktionsgüterindustrien	"	Std.		7,10	7,18	7,39	7,52	8,02	7,77	7,14	7,21	7,34	7,76	7,82	7,46	7,18	7,08	.
"	"	1949 = 100		98,7	99,8	102,7	104,5	111,4	107,9	100,8	101,8	103,6	109,5	110,3	105,2	101,2	100,5	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.		6,70	6,89	7,34	7,66	8,19	7,87	7,13	7,16	7,31	7,83	7,82	7,23	6,96	6,95	.
"	"	1949 = 100		93,3	95,9	102,2	106,7	114,1	109,6	99,6	100,0	102,1	109,4	109,3	101,1	97,4	98,0	.
Industr.Arbeitsproduktivität 9)																		
je Beschäftigten																		
Gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	D	123,9	125,4	135,3	141,2	149,3	139,0	128,7	130,8	137,5	139,3	137,9	138,2	132,7	132,2	141,0
Produktionsgüterindustrie	"			127,3	128,3	138,1	139,8	146,1	137,3	130,1	134,3	140,1	139,7	139,7	139,7	133,5	131,5	140,4
Verbrauchsgüterindustrie 10)	"			119,0	127,1	144,0	153,5	162,2	148,0	141,3	139,5	146,6	150,2	142,5	142,1	139,4	145,9	156,2
Nahrungs- u. Genußmittelind. .																		

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952					1953									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Anzahl der Werktage:			26	26	27	24	25	26	24	25	24	23	26	27	26	26	27
Zentralbank																	
Überweisungen 1) nach Westdeutschland . . .	W-B	Mill. DM	S	324,0	364,2	443,0	348,2	402,4	419,4	332,5	382,7	401,2	381,8	387,8	415,6	421,6	426,8
von	"	"	E	241,4	291,9	344,4	259,2	342,1	302,4	240,6	308,9	286,1	258,9	297,9	300,5	278,7	325,3
Guthaben bei BDL	"	"	"	118,7	115,7	106,3	92,5	93,8	37,5	189,0	217,4	228,8	209,4	198,0	171,3	107,8	112,7
Notenumlauf an B-gest. Noten ²⁾			W-B	551	554	573	582	587	592	610	617	627	620	627	632	630	634
Wechselkurse ³⁾			W-B	DM-Ost	D	4,37	4,32	4,35	4,53	5,26	5,35	5,87	6,13	5,75	5,58	5,73	5,39
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern . . .	W-B	Mill. DM	S	101,5	84,4	81,7	98,2	97,5	91,0	95,1	93,2	77,4	100,6	100,9	91,8	101,9	98,0
davon Umsatzsteuer	"	"	"	22,0	20,5	23,3	21,9	20,2	29,0	19,0	19,2	23,2	20,8	20,6	24,2	21,5	22,4
GARIOA-Kredite	"	"	"	—	—	40,0	—	—	—	160,0	—	30,0	—	6,0	—	5,0	—
ERP-Kredite	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundeshilfe ⁴⁾	"	"	"	75,6	88,2	72,1	86,6	78,4	72,4	101,8	119,0	117,2	102,3	94,3	101,0	106,6	115,4
Sparkasse, Spareinlagen . . .			W-B	Mill. DM	E	72,5	74,8	77,4	79,8	83,7	89,2	92,9	96,7	100,3	103,3	104,3	108,3
Kreditsicherheit																	
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	52	46	43	43	39	54	42	43	54	32	70	38	49	43
Eröffnete Konkurse	"	"	"	10	9	13	12	4	9	11	9	13	13	19	12	7	11
Lebenshaltungskosten-Index⁵⁾																	
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	161,0	158,8	158,8	158,1	159,3	160,4	157,9	157,2	156,3	156,2	155,8	156,5	157,4	156,7
davon Ernährung	"	"	"	179,2	174,4	175,2	173,3	177,3	182,4	176,6	176,0	174,1	173,8	174,5	177,2	176,9	175,9
Hausrat	"	"	"	222,2	221,3	220,9	220,6	220,2	183,0	181,4	180,0	178,9	178,4	178,0	177,7	177,0	176,6
Bekleidung	"	"	"	181,0	177,7	177,2	177,2	177,1	178,8	177,8	176,0	175,1	175,6	175,7	175,6	175,2	175,5
Verkehr																	
Gütereingang, insgesamt . . .	W-B	1000 t	S	549,9	616,8	701,6	710,5	515,7	505,8	437,2	589,5	656,6	633,0	530,1	596,2	585,5	554,0
Eisenbahn	"	"	"	340,6	378,7	402,9	417,5	264,6	269,0	230,2	260,3	251,0	260,8	190,0	297,7	279,1	230,9
Straße	"	"	"	163,0	159,3	173,9	163,9	142,7	148,0	145,7	197,5	190,5	183,7	179,7	204,1	206,4	231,0
Binnenschiffahrt	"	"	"	46,3	78,8	124,8	129,1	108,4	88,8	61,3	131,7	215,1	188,5	160,4	94,4	100,0	92,1
Güterausgang, insgesamt . . .	"	"	"	73,9	78,2	79,6	73,1	48,8	54,2	50,4	63,8	61,6	58,4	63,8	63,6	69,7	67,4
Eisenbahn	"	"	"	33,4	31,2	33,6	32,0	16,9	15,9	15,8	22,2	21,5	15,9	14,0	13,3	13,1	12,6
Straße	"	"	"	34,9	41,1	38,6	35,0	23,9	29,7	28,4	31,3	28,4	28,9	35,4	35,1	35,5	38,8
Binnenschiffahrt	"	"	"	4,2	4,4	5,3	3,5	5,9	6,3	3,5	5,7	6,5	8,8	10,0	12,0	17,1	12,5
Luftfracht	"	"	"	1,4	1,5	2,1	2,6	2,1	2,3	2,7	4,6	5,2	4,8	4,4	3,2	4,0	3,2
Post ⁶⁾																	
Aufgegebene Telegramme . . .	"	1000	"	99	97	98	87	111	89	86	105	96	101	137	.	.	340
Aufgegebene Pakete	"	"	"	513	653	773	675	786	538	589	798	699	644	520	.	.	1573
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	16125	17485	18667	17268	18675	17696	16772	18748	17400	17017	18707	.	.	54199
Einzahlungen (DM-West) . . .	"	1000 DM	"	118839	144630	143910	138295	169122	148277	135198	155620	151631	150920	156493	.	.	459252
West-Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland . .	W-B	Mill. DM	S	225,4	267,6	284,8	261,7	243,5	232,2	228,6	282,0	262,4	260,6	257,9	274,5	284,6	324,1
Lieferungen nach West-Dtschld. ausgeführt ⁷⁾	"	"	"	97,6	112,8	122,7	110,1	93,4	102,5	100,9	116,7	102,8	101,3	118,8	113,3	116,3	126,5
Wert d. Ursprungsbescheinigg. ⁸⁾	"	"	"	131,3	177,9	219,4	170,8	161,9	148,2	150,7	191,0	181,1	160,7	161,0	177,2	187,2	220,3
Außenhandel																	
Export	W-B	1000 \$	S	6617	7001	8641	6851	6723	6809	6109	7886	6423	6841	6290	6428	6570	8317
"	"	1000 DM	"	27791	29406	36294	28772	28237	28597	25660	33123	26976	28731	26418	26998	27595	34932
Industrieproduktion																	
Gesamtleistung	W-B	Mill. DM	S	246,0	284,1	291,4	262,5	248,4	236,9	249,0	299,0	272,0	240,9	239,3	244,0	283,2	325,6
Gesamtindex ⁹⁾ , arb.-tgl.	"	1938=100	"	51	59	58	60	54	49	55	61	62	57	51	49	60	70
dar. Elektrotechnik	"	"	"	63	73	61	68	65	60	63	67	71	64	60	58	63	79
Maschinenbau	"	"	"	40	43	45	52	54	43	42	45	48	48	44	44	46	48
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	27	32	30	34	35	29	31	39	40	32	30	30	30	32
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	25	26	28	30	31	32	33	37	40	39	38	35	35	35
Stahlbau	"	"	"	50	58	58	63	69	56	63	61	55	59	52	52	60	79
Bekleidung	"	"	"	119	154	177	142	73	79	135	177	158	122	68	68	173	203
Druck	"	"	"	19	22	25	27	27	24	24	23	25	24	24	22	22	25
Papierverarbeitung	"	"	"	55	68	77	77	79	60	65	69	63	64	63	60	65	78
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	79	85	92	99	94	94	103	96	06	107	104	95	101	113
Holzverarbeitung	"	"	"	30	34	38	42	44	36	32	40	140	41	39	35	42	47
Auftragseingang	"	1950=100	"	174	187	199	174	173	172	160	196	174	151	225	168	171	196
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	83,3	92,8	106,2	109,3	120,3	119,1	104,0	105,9	91,9	89,3	87,3	86,7	88,4	91,2
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	24,3	25,3	26,7	26,7	29,2	28,7	26,3	29,0	26,6	25,7	24,4	23,9	25,3	26,6
Baugewerbe¹⁰⁾																	
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	39385	41931	43518	43075	33783	31876	33720	38747	40661	39996	41326	44874	47020	47814
dar. Arbeiter	"	"	"	34206	36658	38162	37757	27673	26969	28868	33863	35673	35028	36318	39890	41959	42855
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	797	841	918	886	638	557	528	837	829	819	835	930	991	1021
Entrümmung und Abbruch . . .	"	"	"	63	60	64	60	48	53	52	83	88	73	64	79	91	87
Sonstige	"	"	"	734	781	854	826	590	504	476	754	741	746	771	851	900	934
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	28066	30523	34952	33285	31059	21785	19688	24283	30438	29271	32648	36693	38769	41086
davon in Westberlin erzielt . .	"	"	"	27023	29762	34195	32153	29702	20790	18707	23509	29512	28254	31689	35723	37676	40140
Umsatz in DM Ost	"	1000 DM-O	"	4	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt . . .	W-B	1000	E	905	912	914	910	888	889	894	906	909	910	914	929	936	940
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh.	"	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138
Arbeiter und Angestellte ¹¹⁾ .	"	"	"	767	774	776	772	750	751	756	768	771	772	776	791	798	802
Arbeitslose, insgesamt ¹¹⁾ . . .	"	"	"	2													

*) W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt. —
o) Berichtigte Zahl.

1) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 2) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 3) Vom Landesfinanzamt mitgeteilter Durchschnittskurs für 1 DM-West. — 4) Ab April 1952 mit den nach Westdeutschland überwiesenen Bundessteuern saldiert. — 5) Ab Januar 1